

Frühlingsgedanken.

O, wie herrlich! welche Wonne,
Wenn die erste Lerche singt,
Wenn die warme Frühlingssonne
Des Winters Nacht zum Abschied zwingt;

Wenn sich die ersten Blümchen zeigen,
Wenn Farb' und Duft das Herz erfreu't;
In Flur und Wald, an Baum und Zweigen,
Sich alles hüllt in grünes Kleid;

Wenn Blatt und Blüt' die Knospe brechen,
Aus ihrer Hülle sich befrei'n,
Dann ist es mir, als ob sie sprechen:
„Willst Du Dein Herz nicht auch erneu'n?“

Du bist ja auch im Gottesgarten,
Gleich wie die Blumen auf dem Feld,
An Farb' und Glanz verschied'ne Arten,
Doch All' zu einem Ziel bestellt.

Zum Dienst des Herrn sind wir auf Erden,
Zum Preise seiner Herrlichkeit!
Zwar kommt der Tod, doch durch ihn werden
Wir neu erblüh'n in Ewigkeit.

Dort wird ein ewiger Frühling prangen;
Wie hier gelebt, so folgt der Lohn!
Der Bösewicht wird Straf empfangen,
Des Guten harret die Himmelstron'.

O, welche Freud' dort, welche Wonne!
Wo der Chor der Engel singt,
Daß es im wundervollem Tone
Durch alle Himmel weiter klingt.